

SAB-Journal

Heft 3/2009

15.9.2009 Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at



**Gezupfter Traum –
Kapitale Maräne aus dem Attersee**





Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Im Protokoll der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes schreibt der Obmann des Landesfischereiverbandes, Dr. Wögerbauer, „der überwiegende Teil der Wertpapierveranlagungen (des Verbandes – Anm. d. Red.) ist mit Kapitalgarantien ausgestattet – zum Laufzeitende wird das eingesetzte Kapital garantiert. Während der Laufzeit werden Zinsen, welche über dem Sparbuchniveau liegen, erzielt.“

Schon am 27. 1. 2009 hatte ich einmal mehr die Frage nach den Wertpapierveranlagungen des Verbandes gestellt und wollte wissen, wie viel denn abgewertet werden muss. Im Klartext, wie hoch der Verlust per 31. 12. 2008 sei.

Vorsorglich zur Sitzung am 18. April wurde ein Vertreter der beauftragten Bank eingeladen, um den Anwesenden etwas über einen gekauften Fonds zu erzählen. Meine Frage über ein Abwertungserfordernis des Verbandes wurde wieder nicht beantwortet und ich stellte die Frage nach den Kurswerten beim Kauf und jenen am 31. 12. 2008. Dies liest sich im Protokoll wie folgt: „Nachdem Hr. Mag. Eckhardt den Gast der Hausbank ungeziemt attackiert und in der Versammlung dadurch Unruhe aufkommt, ruft der Vorsitzende Herrn Mag. Eckhardt zur Ordnung...“

Manfred Huber und ich haben daraufhin der Entlastung des Kassiers und des Vorstandes die Zustimmung verweigert und auch dies wurde im Protokoll namentlich so festgehalten.

Am 21. 7. 2009 machten sich nun Manfred Huber und ich auf den Weg nach Linz, um ein einmal geäußertes Angebot der Einsichtnahme nunmehr auch zu nutzen. Daraus ergeben sich folgende Fakten:

- 1) Zum 31. 12. 2008 lag ein Wertpapier-Buchverlust von über € 75.000 im Vergleich zu den Anschaffungswerten vor. Per Ende Juli 2009 waren es „nur mehr“ rd. € 40.000.
- 2) Ziemlich die Hälfte der Veranlagungen sind in Fonds gehalten, das heißt, es gibt hier keine Endfälligkeit.
- 3) Über 95% der flüssigen Mittel des Verbandes wurden in Wertpapieren veranlagt.
- 4) Die Rechnungslegung des Verbandes weist einen Bestand per 31. 12. 2008 aus, der sich aus Wertpapiernominale und Kassenbestand zusammensetzt. Eine Bewertung der Wertpapiere zum Kurs vom 31. 12. 2008 fand nicht statt. Das heißt, es wurde ein Bestand ausgewiesen, den es tatsächlich am 31. 12. 2008 nicht gegeben hat.
- 5) Daraus erhebt sich zwangsläufig die Frage, wie Kassenprüfer den im Protokoll ausgewiesenen Betrag bestätigen können, der ja zum Stichtag 31. 12. 2008 nicht vorhanden war?

Jetzt muss einmal gesagt werden, dass eine Veranlagung in Wertpapieren zum damaligen Zeitpunkt ja durchaus eine Überlegung wert war und wenn durch Marktturbulenzen, wie zum Ende des vergangenen Jahres, die ganze Sache in das Minus rutscht, ist auch noch nicht alles beim Teufel. Die Pikanterie ist aber, dass die erzielten Erlöse nur unwesentlich besser sind als unsere Sparbucherträge, die bekanntlich ohne Risiko sind.

Meiner Meinung nach gibt es da nur ein Rezept: Sofort raus aus allen Fonds, denn zu warten, dass es besser wird, kann auch weitere Verluste mit sich bringen, denn niemand kann in die Zukunft blicken.

Folgende Fragen bleiben jedoch stehen:

Warum veranlagt man fast die gesamten verfügbaren Mittel? So eine Vorgangsweise ist nicht nachvollziehbar, ist sie doch geradezu der Garant eines Verlustes für den Fall des momentanen Geldbedarfes. Warum wird über einen Buchverlust nicht berichtet und der Fragesteller auf eine Art diskreditiert, die längst vergangenen Tagen zur Ehre gereicht hätte? Einen Ordnungsruf wegen „ungeziemenden Attacken“, die nichts anderes als berechnete Fragen waren, im Protokoll anzuführen, wenn es um das Eingemachte, nämlich unser Gesamtvermögen, im Landesverband geht? Aussagen wie „ich breche jetzt die Diskussion ab“ und das bei dem Thema – unserem Gesamtvermögen – sind für mich, mit Verlaub, zumindest eigentümlich. Noch dazu, wenn man sich im Anschluss des langen und breiten über Krebsfänge mit der Reuse für Angelfischer auslässt und der anwesende Vertreter der Aufsichtsbehörde lt. vorliegendem Protokoll erklärt, dass da ohnehin alles klar sei, dann kann mit Fug und Recht behauptet werden:

Nicht gut vorbereitet in Nebenfragen, gar nicht vorbereitet in der Hauptfrage!

Die Beweiskette ist damit geschlossen, dass die **Erhöhung des Lizenzbuchpreises** in unmittelbarem **Zusammenhang mit den völlig überzogenen Veranlagungen aus dem Wertpapiergeschäft** steht.

Dies deshalb, weil man für kurzfristige Ausgaben plötzlich kein Geld mehr zur Verfügung hatte. Die breite Masse der Angelfischer sollte herhalten und dann noch das Gefasel von der notwendigen Indexanpassung. Jetzt ist ja wohl die Katze aus dem Sack!

Nachdem der Landesfischereiverband Oberösterreich kein Sparverein ist und immerhin ein Geldvermögen von rd. 1 Mio. Euro (!) sein Eigen nennt und vor allem auch keine großen Ausgaben vom Vorstand konkret angekündigt wurden, fordere ich daher die **Rücknahme der Erhöhung des Lizenzbuchpreises zum ehestmöglichen Zeitpunkt**.

Wie sich der **gesamte Vorstand**, der den entstandenen Verlust, die Nichtinformation, aber vor allem die unverantwortliche Höhe der Veranlagung zu verantworten hat, weiter verhält, wird interessant, denn so einfach zur Tagesordnung überzugehen, geht meines Erachtens nicht.

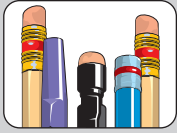
Und damit wir nicht vergessen, die **Haftungsfrage des Vorstandes und der Kassenprüfer** ist auf jeden Fall zu stellen. Wie hatte doch der Landesfischermeister nach unserer Einsichtnahme in Linz gemeint: „Vielleicht sollen wir den Landesrechnungshof um Prüfung ersuchen“, ein Vorschlag, dem es nichts hinzuzufügen gilt, denn dann können auch die viel zu hohen Personalkosten des Verbandes in einem Aufwaschen überprüft werden, die ich auch immer wieder aufzeige und Details dazu verlange und die gleiche „Nichtantwort“ erhalte. Vielleicht lohnt es sich, in dieser Angelegenheit auch nach Linz zu fahren, schauen wir mal ob wir noch einmal eingeladen werden!

Petri Heil!

Mag. Josef Eckhardt

**Diskussions-
abbruch
bringt keine
Lösungen**

**Wer trägt
hier die
Verantwortung**



**Wir sind
100.000**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Im Juni konnten wir auf unserer Homepage den 100.000 sten Besucher begrüßen. Wir freuen uns natürlich über die ständig wachsenden Zugriffe und hoffen mit dieser Form der Kommunikation für unsere Mitglieder, aber auch für die große Zahl der übrigen Besucher, das Service rund um unseren Verein und die dazugehörenden Gewässer noch zu erhöhen und transparent darzustellen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch bei unseren Forumsteilnehmern, sowie den Einsendern von Fangberichten und Fangfotos bedanken. Denn um eine Vereinswebsite abwechslungsreich zu gestalten und mit Neuigkeiten zu versorgen ist die Mitarbeit von allen interessierten Vereinsmitgliedern immens wichtig.

*Vielen Dank und Petri Heil
Sportanglerbund Vöcklabruck*



**Liegeplätze
zu vergeben**

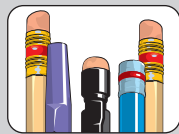
In eigener Sache:

Bootsliegeplätze am SAB-Grundstück Zeller/Irrsee

Sehr geehrte Mitglieder!

Laut Vorstandsbeschluss wird ab dem Jahre 2010 die Zuteilung von Bootsliegeplätzen an unserem Grundstück am Zeller/Irrsee neu geregelt. Wir ersuchen daher, die bisherigen Liegeplatzzinhaber und die an einem Bootsliegeplatz interessierten Mitglieder ein Ansuchen an den Verein zu stellen. Ab nächstes Jahr sind ja durch eine Grundstückserweiterung mehr Bootsliegeplätze zu vergeben. Die Neuzuteilung ist notwendig, um die Liegeplatzvergabe neu zu regeln und in ordnungsgemäße Bahnen zu lenken.

Der Vorstand – SAB Vöcklabruck



Peter-Hamberger-Gedenkfischen 2009



**Zum
Gedenken
an unseren
Peter**

Zell am Moos. Zum diesjährigen Peter-Hamberger-Gedenkfischen bei, man glaubt es kaum, traumhaftem Sommerwetter, trafen sich der Vorstand und Kontrollorgane des Sportanglerbundes Vöcklabruck am Zeller/Irrsee. Geangelt wurde auf Maränen, Karpfen und Weißfische. Die Maränenfischer probierten heuer im nördlichen Seeteil beim Fischhof ihr Glück. Doch trotz der guten Ausbeute der Maränenzupfer hatte dieses Mal Schmiderer Robert die Nase vorn. Er setzte auf Karpfen und Barsche, die ihn auch nicht in Stich ließen. Aber auch wunderschön gefärbte Rotfedern wurden gefangen. Überhaupt war die Artenvielfalt, wie unser Obmann feststellte, dieses Mal sehr groß. Im schattigen Gastgarten vom Gasthof Langwallner wurden anschließend die Preisträger geehrt und ein gemütliches Zsammitsitzen mit allerlei Geschichten um die Fischerei am Irrsee rundete das Gedenkfischen ab. Ein kulinarischer Höhepunkt waren wie immer die gebackenen Köstlichkeiten unserer Riedler Resi. Dafür, liebe Resi, ein besonderer Dank. Aber auch der Organisation möchten wir an dieser Stelle ein Dankeschön für die tadellose Ausrichtung dieser Veranstaltung aussprechen.

Petri Heill

Seeforellenbesatz für den Irrsee

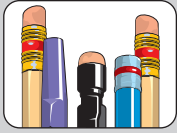
Es wurden 5000 Stk. 0+ Brütlinge in den Zellerbach eingesetzt.

Endlich war es so weit. Die neuen Bewohner des Zeller Baches hatten die richtige Größe (6 cm) und Kondition für einen Besatz in diesem sommerkalten Zufluss (+15°C) des Irrsees. Von der großwüchsigen Attersee-Seeforelle abstammend, wurden die Brütlinge in Kreuzstein erbrütet, vorgestreckt und für einen reibungslosen Besatz vorbereitet. Im Zeller Bach werden die Setzlinge von der Mündung bis in den letzten Tümpel verteilt und, um einer Verdriftung der Jungfische entgegenzuwirken, wurde jeder noch so kleine Unterstand ausgenützt. Wenn alles klappt – es gibt schon positive Sichtungen – werden diese Forellen zum Laichen wieder in diesen Bach aufsteigen und für Nachwuchs sorgen. Das Konsortium Zeller/Irrsee und der SAB Vöcklabruck hoffen, mit diesem Besatz wieder eine eigenständige Population an Seeforellen in den See zu bekommen.

Leider gibt es immer noch sehr wenige Rückmeldungen von Seeforellenfängen. Da diese Informationen für einen Erfolg und Fortbestand dieses Projektes aber äußerst wichtig sind, appellieren wir wieder an unsere Irrseefischer, Fänge oder Sichtungen zu melden.



**Naturnaher
Besatz**



Noch mehr Bilder unter www.sab.at

An dieser Stelle bedanken wir uns auch bei jenen, die uns diesbezüglich mit Nachrichten versorgen. Der Bestand nimmt auf jeden Fall spürbar zu und besonders im Frühjahr konnten wir heuer etliche Seeforellen bei der Nahrungssuche beobachten. Es dauert halt alles seine Zeit und wahrscheinlich werden erst die kommenden Jahre zeigen, ob dieses Projekt von Erfolg gesegnet ist. Auf jeden Fall ist die Seeforelle all unsere Bemühungen wert. Ein ausführlicher Bericht über Versuche mit laichigen Seeforellen und Brutboxen kommt in einer der nächsten Ausgaben.

Im Arbeitseinsatz waren: Schmiderer Paul, Loidl Rudi, Mikstetter Rudi und natürlich Reitingner Hans, der uns immer wieder guten Ratschlägen versorgt.

Petri Heil!

Seelaubenbesatz für den Irrsee

Das Ziel des Sportanglerbundes Vöcklabruck und des Konsortiums Zeller/Irrsee ist die Wiederansiedelung und Unterstützung einer FFH-Fischart (Natura 2000).



Im Rahmen der fischereilichen Bewirtschaftung

wurde am Zeller/Irrsee ein Besatz mit Seelauben durchgeführt. Besetzt wurden ca. 60.000 Stk. vorgestreckte Seelauben (Mairenken). Nach dem ja, wie schon im vorigen Jahr ausführlich berichtet, am Irrsee eine Besatzaktion zur Wiedereinbürgerung der Seelaube (Mairenke) durchgeführt wird, so wurde auch dieses Jahr im Juli die Freiwasserzone mit diesen früher im Irrsee so zahlreichen Oberflächenfischen besetzt. Die Seelauben sind ja durch zu viele Nährstoffeinträge und verschlammte Laichplätze am Irrsee in ihrem Bestand gefährdet und in ihrer Entwicklung rückläufig. Besonders im Spätherbst entstehen, wie Untersuchungen belegen, sauerstoffarme Wasserschichten, die den Bestand von Seelauben bedrohen. Die Revitalisierung vorhandener und das Anlegen neuer Laichplätze ist daher für einen nachhaltigen Bestand unbedingt

erforderlich. Denn nur Fische in den See schütten, damit wird man keinen langfristigen Erfolg haben. Im Irrsee besiedelt die Seelaube die Freiwasserzone, wo sie sich besonders in den Abendstunden durch ihre gekringelten Oberflächenringe verrät. Dieser Cyprinide hat seinen angestammten Platz im Irrsee und ist besonders für Hechte eine willkommene Beute. Spritzende und flüchtende Seelauben an der

Oberfläche – dieses Schauspiel sieht wohl jeder Hechtangler gerne. Wir hoffen, dass wir dieses Spektakel am Irrsee bald wieder einmal beobachten können.

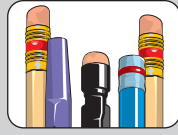
Im Arbeitseinsatz waren: Schmiderer Paul, Loidl Rudi, Mikstetter Rudi.

Der SAB dankt allen Helfern für ihre Mitarbeit!



Vorgestreckte Seelaube 30 mm - ca. 6 Wochen jung

Die Artenvielfalt ist uns wichtig



Brachsenbesatz für den Irrsee

Im Rahmen der Bewirtschaftung des Zeller/Irrsees wurde am 20. Juli im Freiwasserbereich Brachsenbesatz in der Form von 50.000 Stück Brachsenbrütlingen besetzt. Im Allgemeinen würde man ja meinen, ein See wie der Irrsee müsste einen Brachsenbestand beherbergen, der durchaus in der Lage ist, sich selbst zu reproduzieren. Das trifft am Irrsee auch zu. Doch die Bestände nehmen kontinuierlich ab und die Brachsenfänge früherer Jahre sind heute nicht mehr möglich. Die Ursachen sind vielseitig und reichen vom guten Raubfischbestand bis zu der nicht zu unterschätzenden Nahrungskonkurrenz durch Karpfen oder andere durch Besatz gestützte Fischarten. Es ist nun mal eine Tatsache, dass wenn man eine Fischart stark fördert, kann das auf Kosten einer anderen Art gehen. Darum versuchen wir hier regulierend einzugreifen und der Brachse zu alter Bestandsdichte zu helfen. Wir glauben, unsere Irrseebrachse ist solch einen Versuch auf jeden Fall wert, denn schließlich ist sie am Irrsee eine heimische Fischart, die neben Karpfen, Hechten und Maränen genauso unsere Wertschätzung verdient. Obwohl Brachsen Fische sind, die wohl jeder Angler kennt, möchten wir sie an dieser Stelle kurz beschreiben. Die Brachse, auch Brasse oder Blei genannt (*Abramis brama*), ist eine Fischart aus der Familie der Karpfenfische (Cyprinidae). Nach diesem Fisch ist die letzte der bei uns vorkommenden Gewässerregionen benannt. Hohe Nährstoffanteile und schlammiger Grund zeichnen den Irrsee, obwohl am Anfang einer Seenkette liegend, als typischen See der Brachsenregion aus. Die Brachse fühlt sich im Irrsee sehr wohl und hält sich in der wärmeren Jahreszeit in den Uferregionen zur Nahrungsaufnahme auf. Als Nahrung nehmen Brachsen verschiedene Bodentiere und pflanzliche Nahrung auf. Brachsen könnte man auch als Allesfresser bezeichnen, die, wenn sie in Fresslaune sind, auch Fischlarven nicht verschmähen. In kleinen Trupps durchwühlen sie die Uferregion und verraten sich durch Luftbläschen und Trübung des Wassers. Am Irrsee wurden Brachsen schon mit den verschiedensten Ködern gefangen, wobei die hochkapitalen oft als Beifang beim Karpfenfischen auf Boilies, Pellets, Teig oder dem viel verwendeten Frolic gefangen werden. Die Durchschnittslänge der Irrseebrachse bewegt sich um die 30 cm. Am Irrsee habe Brachsen einen perfekten Lebensraum und wachsen daher auch zu entsprechend kapitalen Fischen ab. Fische mit einem Gewicht von bis zu 5 kg sind verbürgt. Es gibt aber Erzählungen, wo von noch größeren Brachsen bis 70 cm die Rede ist. Diese Fische haben ein ungefähres Alter von 15 bis 20 Jahren. Große Brachsen sind auch immer mit einem guten Raubfischbestand verbunden. Ohne diese natürliche Dezimierung durch Waller, Hecht, Zander und Barsche sind Brachsen, bedingt durch ihre große Fruchtbarkeit, der Gefahr einer Verbüttung (Kleinwüchsigkeit) ausgesetzt.

Vielleicht ist das hochwertige, von Karpfenglern zum Anfütern verwendete Futter mitverantwortlich für das gute Abwachsen der Brachsen am Irrsee. Leider wird dieser ausgezeichnet schmeckende Cyprinide von den Sportanglern, obwohl er eine sehr spannende Fischerei bietet, nicht mehr so geschätzt wie in früheren Zeiten. Die vielen Gräten und die schleimigen Schuppen schrecken so manchen Feinschmecker ab und Brachsen werden nur noch von wenigen gezielt beangelt. Unter wahren Fischgenießern zählen diese Karpfenartigen allerdings durchaus als Delikatesse und Brachsen werden regional, wie z.B. am Chiemsee, auch in der Gastronomie angeboten.

Am Irrsee laichen die Brachsen schubweise von April bis Juli, wobei die klebrigen Eier, je nach Größe bis zu 300.000 Stück, an Uferpflanzen angeheftet werden. Nach dem Schlüpfen kleben die Larven an den Wasserpflanzen und verlassen diese erst nach dem Aufbrauchen des Dottersackes. Jetzt sorgen Junghechte und Barsche für die erste Dezimierung der Brachsenbrut. Diesen natürlichen Vorgang versuchen wir zu umgehen, indem wir die vorgestreckte Brut in der Seemitte vom stehenden Boot aus besetzen. Die Besatzfische stammen von großwüchsigen Elterntieren, sind vorgestreckt und jetzt ca. 30 mm lang. In diesem Stadium haben die Brütlinge schon deutlich bessere Chancen, das erste Jahr zu überleben.

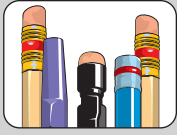


Eine bullige Irrseebrachse mit 65 cm und 3 kg Gewicht



Jungbrachse von 30 mm – Alter 6 Wochen

Die Brachse gehört zum Irrsee wie der Kolomansberg



Dieser Fisch steht am Irrsee für Tradition

Eine traumhaft gefärbte Brachse aus dem Irrsee. Diesen Bestand an großwüchsigen Brachsen zu fördern und zu erhalten ist das Ziel dieser und kommender Besatzaktionen.

Das Konsortium Zeller/Irrsee und der SAB Vöcklabruck hoffen mit diesem Besatz die Vielfalt der Fischfauna am Irrsee zu fördern.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei den Mitarbeitern der Brutaufzuchtanlage Kreuzstein bedanken, die uns wie immer mit Rat und Tat zur Seite standen und mit großer Geduld alle möglichen Fragen beantwortet haben.

Noch mehr Bilder unter www.sab.at

Die Fische bilden sofort große Schwärme und tauchen in das grünliche, planktonreiche Wasser des Irrsees ab. Hier ernähren sie sich von Plankton und ziehen ab einer gewissen Größe in die Uferregion. Es kann aber auch vorkommen, dass die Brachsenbrut nicht über den Winter kommt. Zu wenig Nahrung kann hier die Ursache sein. Allerdings wird dieser mögliche Ausfall eines Jahrganges durch die hohe Bestandsdichte von selbst geregelt.



Petri Heil!

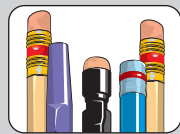
Maränenbesatz autochthon aus Mutterfischhaltung – 20.000 Stück auf 10 cm vorgestreckt



Erstmalig wurde, parallel zum üblichen Besatz, ein Versuch gestartet, die Maränen durch Teichhaltung so weit vorzustrecken, um den Fischen eine noch höhere Überlebensrate zu gewährleisten. Für diesen Besatz wurde, wie schon in der letzten Ausgabe berichtet, ausschließlich autochthones Material aus naturnaher Mutterfischhaltung verwendet. Mit dem Ergebnis sind wir mehr als zufrieden und wir werden uns um eine Teichanlage umschauen, die den Erfordernissen der Maränenaufzucht entspricht. Es ist damit gewährleistet, unsere eigenen Fische in einer Art Genreservoir zu sichern und für die Zukunft jederzeit Laichfische zur Verfügung zu haben. Ein umfassender Bericht über dieses Projekt ist in Arbeit.

Petri Heil!

Noch mehr Bilder unter www.sab.at



Zwei tolle Tage am Baggersee Regau



Angeln ist super und Grillen sowieso. Für den Sportanglerbund Vöcklabruck sind das zwei gute Gründe, im Rahmen des von der Gemeinde Regau organisierten Ferienprogramms ein Kinderfischen am Baggersee Regau zu veranstalten. Auf zwei Tage verteilt versammelten sich ca. 100 Kinder von 6 bis 14 Jahren, um den Forellen am Baggersee in Regau nachzustellen. Wie immer waren auch wieder zahlreiche Mädchen bei diesem Ferienspaß dabei und zeigten großes Interesse an der Fischerei am Baggersee. Anködern, auswerfen und unzählige Fragen beantworten. Mit großer Geduld zeigten die Betreuer des Sportanglerbundes Vöcklabruck den Kindern so manchen Trick und halfen mit, die zahlreichen Schnurknäuel zu entwirren. Aber es waren auch schon kommende Profis am Werk, die ihre Forellen fast im Alleingang fingen und fachgerecht versorgten. Das Badewetter lockte die Jungangler natürlich auch ins Wasser und das Angeln rückte bei so manchen Kindern an die zweite Stelle. Frische Luft, viel Bewegung und natürlich Fische fangen machen Appetit und so wurde zum Ende des Tages noch jede Menge gegrillter Fisch verspeist.

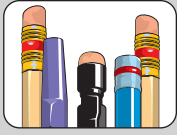
Anschließend bekamen alle Kinder von unserem Organisator Hrn. Greil noch eine Urkunde und ein kleines Präsent unseres Vereines überreicht. Das Kinderfischen 2009 des Sportanglerbundes Vöcklabruck war somit wieder ein voller Erfolg und wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen am Baggersee Regau 2010. Der SAB bedankt sich bei allen Teilnehmern und Betreuern für den reibungslosen Ablauf dieser Veranstaltung. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei der Gemeinde Regau und bei Raab Hannes (Wirt am Weinberg) für das Absperren (um keine Badegäste zu gefährden) und zur Verfügungstellen des Areals bedanken.

Petri Heil!

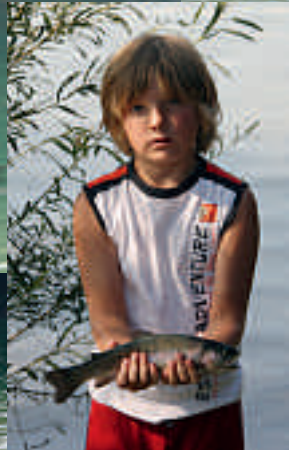
Noch mehr
Bilder unter
www.sab.at

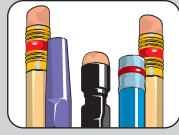


**Petri Heil und
Ferienspaß
am Baggersee**



Information & Kommunikation





In eigener Sache:

Die Verwendung von Schirmen zum Karpfenfischen vom Ufer aus

Nachdem die Frage aufgetaucht ist, ob ein Schirm mit 2 Seitenteilen ohne Boden einen Eingriff in das Landschaftsbild darstellt, wie dies vom Naturwacheorgan Hofer mitgeteilt wurde, habe ich den zuständigen Landesrat DI Haider um Klarstellung ersucht, denn diese Ansicht war ja wohl etwas eigentümlich.

Nach meinem Schreiben bekam ich umgehend Antwort, die ich hiermit veröffentlichen möchte:

„Bezugnehmend auf Ihr Schreiben über die Verwendung von grünen Schlechtwetterschirmen, die 2 Seitenteile aufweisen (jedoch keinen wie immer gearteten Boden besitzen) durch (Karpfen-)fischer, damit diese bei Wind und Regen geschützt sind, kann ich Ihnen in Absprache mit der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich mitteilen, dass die Verwendung derartiger Schirme beim Irrsee für den Zeitraum der unmittelbaren Ausübung der Fischerei (keine dauerhafte Aufstellung) aus Sicht des Naturschutzes zulässig ist.

Mit dem Ersuchen, die Fischer am Irrsee davon in Kenntnis zu setzen, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen LR Erich Haider.“

Einmal mehr, herzlichen Dank sehr geehrter Hr. LH-Stv. Haider für die rasche, unbürokratische und vor allem auch vernünftige Lösung für unsere Fischer. Wir freuen uns!

**Schnell
geholfen ist
doppelt
geholfen**

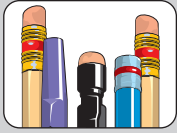
Besatz Ager-Weißfischstrecke

Der heurige kühle Sommerbeginn und der damit verbundene hohe Wasserstand in der Ager-Weißfischstrecke begünstigte den Besatz mit Salmoniden in diesem Teilstück der Vöcklabrucker Ager. Und um dieses Gewässer für unsere Mitglieder noch attraktiver zu gestalten, wurde vom SAB-Vorstand ein erhöhter Besatz mit Salmoniden beschlossen. Durchgeführt wurde dieser Besatz von unserem Gewässerwart Schmiderer Robert, der die Bach- und Regenbogenforellen an ausgesuchten Stellen besetzte. Es wurden auch mehr Bachforellen besetzt, da diese heimische Fischart, im Gegensatz zur abwandernden Regenbogenforelle, etwas standorttreuer ist.

Vielen Dank an seine Helfer Habenschuß Markus und Praml Reinhard für ihre Mitarbeit!

**Topbesatz
für die Ager-
Weißfisch-
strecke**





**Wer krieg
da nicht
Fernweh**

Reisetipp Kanada – Traumziele für Fliegenfischer und Naturfreunde

Nördlich von Nirgendwo?

Mit 14 habe ich Karl May gelesen und von Abenteuern mit Indianern geträumt. Sie auch?
Mit 24 habe ich Elmar Engels Bücher verschlungen und von der Wildnis in Kanada geträumt.

Unsere Generation hat Elmar Engel und seine Frau Brigitte um ihr ungebundenes Leben beneidet, während wir die Woche über auf Karrierejagd und Sonntags zum Ausgleich auch mal fischen waren.



Auch im Spessart gibt es schöne Fische(rinnen)!

Irgendwann um die Zeit habe ich es zum ersten Mal mit der Fliege auf Döbel, Schneider und gelegentlich auch auf Forelle versucht.

Mit den Jahren wurde der Appetit größer. Ich kaufte mir eine Gespließte von Pezon & Michel (Charles Ritz) und fing an, alle erreichbaren Forellen- und Äschengründe in Mitteleuropa unsicher zu machen.

Nach der Wiesent, der Traun, der Soca, dem Unec und anderen Traumrevieren entdeckte ich die Gacka in Kroatien für mich und blieb ihr für 30 Jahre lang und dankbar treu, bis ein gewisser Radovan Milosevic die Idylle zerstörte.

Und je mehr Freude ich im Fliegenfischen im Allgemeinen und im Speziellen mit guten Freunden fand, umso öfter dachte ich an Elmar und Brigitte Engel, ihre entbehrungsreiche Freiheit in Kanada und – ganz heimlich – auch ans Lachs-fischen.

Zuerst war der Corrib in Irland dran. Später ging es dann nach Neufundland an den Humber (Lee Wulff) und andere Lachs-versprechende Gewässer.

Es hat nicht lange gedauert, bis meine Ex dahinter kam, dass ein Lachs inklusive Flug, Auto und Bier mindestens DM 1.000 kostet. Mit dem Euro wurden diese Flossenträger noch aristokratischer und es dauerte wiederum nicht lange, da waren nur noch Angler mit dicken Brieftaschen hinter den Aristo-Fischen her.

Also, ist man heutzutage mit einem Outfitter, einer Lodge oder schlichtweg mit einem „Guide“ besser beraten, als auf eigene Faust im Nieselregen und Hochwasser nichts zu fangen?

Nicht zu vergessen: Ein Reisebüro, das am Anfang aller Dinge steht.

Nichts gegen Reisebüros, nichts gegen Outfitter, eine Lodge oder einen trinkfesten „Guide“. Sie alle sind Teil einer Freizeitindustrie, ohne die wir Fliegenfischer (ich meine das ganz ernsthaft!) im Regen ständen.

Warum ich so weit aushole? Ich weiß es auch nicht. Aber seitdem ich vor 30 oder 40 Jahren die Wiesent, die Traun, die Gacka, den Corrib und ein paar andere Flüsse für mich und meine Freunde entdeckt und viele gute Fische gefangen oder zurückgesetzt habe, fand ich etwas immer wieder bestätigt: Mach es irgendwann wie Elmar und Brigitte Engel. Geh eigene Wege.

Gesagt, getan. Seit ein paar Jahren lebe ich mit meiner kanadischen Frau in Ostkanada, wo es Lachse im Überfluss geben soll.

Aber wo? Quebecs offizielle Statistik 2007, die die anerkannt besten Plätze für Atlantischen Lachs auflistet, gibt nicht mehr als ernüchternde 0,12 Lachse pro Angeltag her.

Erschwerend kommt hinzu, dass die einheimischen Fischer (mehr Zeit, bessere Ortskenntnisse) irgendwie im Vorteil zu sein scheinen.

Die offizielle Statistik basiert übrigens auf schlappen 20.000 Angeltagen, ein paar Schwarzangler freundlicherweise ausgenommen.

Angler sind Optimisten, Fliegenfischer unverbesserliche. Ich fische nur mit der Fliege. Na ja, fast ausschließlich.

Also, bevor ich weiter ausufere oder angelnden Pessimisten (warum fischen die eigentlich?) das Maul rede, zurück zu Elmar und Brigitte Engel.

Wir waren 2008 in Mutton Bay, wo beide ihre kanadische Heimat fanden.

Wir waren fasziniert von dem pittoresken Ort und den Einwohnern von „Nördlich von Nirgendwo“, um einem autobiografischen Buchtitel der Engels zu folgen.

Mir war es vergönnt, mit der Rute des vor 8 Jahren verstorbenen Elmar Engel auf Dorsch und Makrele zu angeln und wir lernten jede Menge netter Leute kennen, u. a. Eldon Bobbitt.

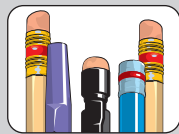
Das pikante an der Geschichte?

Eldon's Familie hat exklusive Fischrechte um die Ecke am „Gros Mécatina“, der – wenn Sie mich fragen – zu den besten Lachsflüssen in Ostkanada gezählt werden darf.

Ich habe große Augen gemacht und Eldon hat uns – unkompliziert wie die Leute an der „Lower North Shore“ nun mal sind – für ein paar Tage zum Fischen eingeladen.

Meine bessere Hälfte hat den guten Eldon sofort angestrahlt und die Einladung angenommen, bevor ich auch nur ein Wort herausbrachte.

**Auf Lachs
in Kanada**



Information & Kommunikation

Am nächsten Tag hat dann Eldon's Sohn Keith seine frühmorgendliche Dorsch- und Makrelenfischerei in der Bay für uns verkürzt und uns mit dem offenen Boot die 30 km bis zum Mécatina geschippert.

Begeisterung und Schock waren total.

Denn der Mécatina ist nicht nur hinter einem Wirrwar von Inseln verborgen, er ist auch mit Karte, Google und Co. so gut wie unauffindbar. Ein Vorteil für Lachse und Seeforellen, die immer noch so navigieren wie ihre Freunde, die kanadischen Gänse. Ohne GPS!

Im Camp angekommen, fielen zuerst 5 oder 6 mittelprächtige Fliegenruten mit ebensolchen Rollen auf. Kein material-orientierter Hinweis auf „Weltklasse-Lachsfischen“.

„Nein, wir fischen nicht in den Sea pools direkt vorm Camp“ sagte Eldon Bobbitt, der meinen hungrigen Blick aufgefangen hatte. „Mein Sohn Keith zeigt euch ein paar Pools am unteren Mécatina. Da könnt Ihr fischen, ohne dass euch einer über die Schulter guckt. Und bitte, bringt nur 1 oder 2 Lachse mit, wir haben noch ein paar Lobster im Wasserkasten, die müssen weg“, fügte er hinzu.

„Angeber“, dachte ich und warf meiner Frau einen abschätzigen Blick zu.

Minuten später raste Keith mit seinen 30 PS und uns bei wolkenlosem Himmel den Fluss rauf, einen Zigarillo im Mundwinkel und die Pinne seines Outborders locker unter den Arm geklemmt.

Ist ja nicht dein Boot, dachte ich zwischen Hochgefühl und Gänsehaut, wenn er über einen Felsen im kristallklaren Wasser oder durch eine enge Passage fegte.

Dann steuerte er einen Steg an, der Motor erstarb und wir folgten einem kurzen Fußpfad zum oberen Camp Pool. Das Erste, was mir auffiel, war ein primitiver Holzturm, der mich fatal an einen Anstand für Jäger erinnerte. Keith machte mir ein Zeichen, hinaufzuklettern. „Mit oder ohne Fliegenrute?“ hätte ich beinahe gefragt und dann das teure Stück an den nächsten Baum gelehnt.

Im Pool war auf den ersten Blick nicht viel los. 3 oder 4 Lachse standen träge am Auslauf und spielten „Toter Fisch“. Ein fragender Blick zum Himmel und in die Fliegendose, eine Blue Charm Nr. 8 etwas zitterig angeknötet und los ging's. Nichts!

Nicht mit mir, dachte ich und fing an, nacheinander mein ganzes Fliegenarsenal im Mécatina einzuweichen. Nichts!

Beim zweiten Zigarillo von Keith machte es plötzlich „Platsch“ ... und meine Frau hatte im ruhigen Wasser der Poolmitte einen guten Fisch am Haken. Nachdem das Abendessen so gesichert war, krabbelte sie auf den „Angleransitz“ und fing an, Lachse zu zählen. „Es sind mindestens 25 – 30 Fische im Pool“ sagte sie hämisch.

(Anm. des Verfassers: Das sollte auch so bleiben.)

Dann kamen Wolken auf, es wurde windig, es kühlte ab und es sah nach Regen aus. Keith schaute auf die Uhr und trat seinen Zigarillo im Ufersand aus. „Wir gehen nach meinem ersten Fisch“, sagte ich scheinheilig und fischte unbekümmert weiter. „Morgen ist ein anderer Tag“, sagte Keith ebenso unbekümmert und startete den Außenborder.

Über Nacht kam mehr Wind auf und am nächsten Morgen regnete es in Strömen. Aha, dachte der erfahrene Lachsangler beim ausgiebigen Frühstück, das macht sich gut.

„Heute kannst Du 3 Lachse (Tageslimit!) mitnehmen, damit Du bei Deinen Freunden angeben kannst, wenn Du zurückkommst“, sagte Eldon, bevor wir in strömendem Regen losdonnerten.

Bei 40 km/h kam dann die Dusche nicht mehr von oben, sondern direkt von vorne. Völlig durchnässt fand ich sehr schnell den Unterschied zwischen High-Tech-Angler-Outfit und einem Friesennerz heraus.

Meine bessere Hälfte und Keith sahen zwar nicht sehr attraktiv in Gummi aus, aber dafür waren sie warm und trocken.

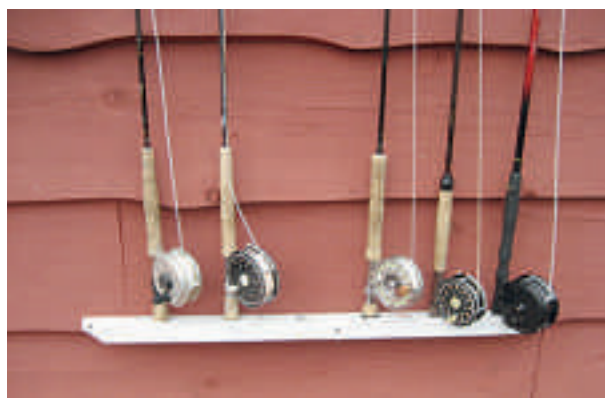
Erster Stop wieder am „Camp Pool“. Keith setzte eine seiner obligatorischen Zigarillos in Brand und drückte mir eine eher harmlos aussehende Fliege in die Hand.

Beim zweiten oder dritten Wurf schoss an der Poolkante etwas hinter der Fliege her und beim vierten oder fünften Wurf hatte ich meinen ersten Mécatina-Lachs.

Das ging dann in dieser Frequenz so weiter. Nach dem dritten Lachs fragte mich Keith, ob ich schon mal was von „Catch and release“ gehört hätte?

Ich hatte und so musste Keith noch zwei Mal ins Wasser greifen, um Fliege und Lachs voneinander zu trennen.

Auf dem Rückweg fragte ich ihn: „Wie heißt das komische Ding, auf das die Lachse hier reihenweise reinfallen?“ „Eldon Bobbitt spezial“ antwortete er grinsend und ohne die aufgeweichte Zigarillo aus dem Mund zu nehmen.



Weniger ist mehr: Über 20 Pools für maximal 6 Fischer.



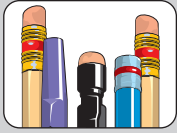
Die „Camp pools“ am Mécatina.

Wie alle anderen Pools nur mit dem Boot erreichbar.

Abenteuer mit der Fliegenrute



Allein am Mécatina.



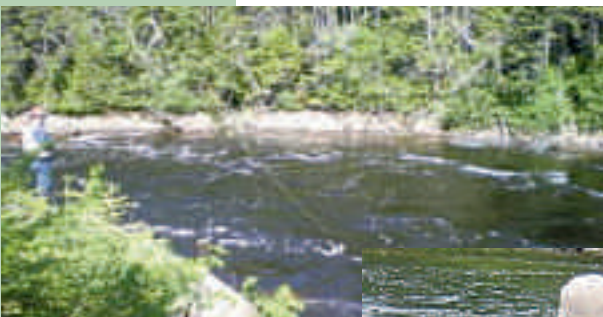
Information & Kommunikation



Nass, aber happy!
(Keith, Merlyn und Norman Bobbitt mit dem Abendessen.)



1 Morgen, 2 Angler, 5 Mécatina Lachse – kein schlechtes Ergebnis!



Das Duell beginnt!



15 Pfund an der
Brustflosse von
außen gehakt.

Am gleichen Tag fischte Norman Bobbitt, der Eigentümer vom Mécatina – gerade von Montreal eingeflogen – mit seiner Frau Merlyn weiter oberhalb von uns und kam auch mit zwei guten Fischen zurück.

Zum Abendessen gab es dann – ich bitte um Entschuldigung für den Slogan vom Fischgeschäft – „fangfrischen“ Lachs und Hummer. Das Ganze abgerundet mit einem Rheingauer Riesling und Anglerlatein.

Die nächsten Tage am Mécatina waren gleichsam aufregend und eintönig. Wir fingen und setzten mehr Lachse und Meerforellen zurück als in den letzten Jahren zusammen.

Sie glauben mir nicht? Ich habe es selbst kaum geglaubt. Aber fragen Sie doch mal Keith oder Eldon oder Norman.

Als Eldon nach Mutton Bay zum Einkaufen musste, beschlossen wir, mit ihm zurück zu fahren.

Da aber das „Au revoir“ in Quebec ein zeitaufwendiges Ritual ist, habe ich mich schnell noch für ein paar Minuten verdrückt und mit einer der Hausruten, die ermunternd neben der Camptür aufgereiht sind und ohne allzu viel Konzentration noch ein bisschen im unteren Seapool herumgefischt.

Plötzlich ein harter Schlag ins Handgelenk und eine fassungslose Nichtreaktion. Die Hauptschnur ist weg, die Nachschnur halb. Bevor ich die Bremse finde, springt ein dicker Brocken kurz vor dem Auslauf des Pools, der in einen wenig einladenden Wasserfall mündet.

Ich fange mit zittrigen Knien an, Schnur einzuholen. Backing ist durch die Ringe, halbe Hauptschnur auch. Nichts!

Doch dann, oh Wunder, die Leine strafft sich und zeigt mitten in die Strömung auf der anderen Poolseite.

Von da ab ignorierte mich mein Freund am anderen Ende der Leine. Also habe ich den Druck verstärkt und den Winkel im Rahmen meiner bescheidenen Möglichkeiten verändert. Nichts!

Dann kamen Gattin und Freunde zu Hilfe. Mach dies, mach jenes. Der Lachs am anderen Ende schaltete weiter auf stur. Ungeachtet meiner zittrigen Knie brachte ich ihn aber irgendwann aus der Strömung. Kein Problem für ihn. Er zog sofort wieder auf seinen alten Platz. Das Spiel spielten wir für eine gute halbe Stunde.

Keine Flucht, kein Sprung. Er tat so, als ob nichts passiert sei und ignorierte mich weiterhin. Die späte Erklärung? Ich hatte einen 15 Pfund schweren Atlanischen Lachs an der Brustflosse gehakt und er war zu Recht empört über dieses unsportliche Verhalten.

Irgendwann haben wir ihn dann rausgekiegt und ... mussten ihn erstmal wiederbeleben.

Er war genau so fertig wie ich. Wieder bei Kräften wurde er in seinen Pool und wir nach Mutton Bay entlassen.

Was ist gelogen an dieser Episode?

Nichts, außer dass ich dieses Abenteuer an den Mécatina vorverlegt habe, bevor ich auf dem Rückweg nach Montreal den Lachs im Petit Saguenay in der Nähe von Tadoussac an der Flosse gehakt hatte.

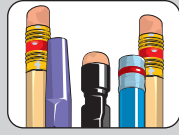
Es hätte aber auch am Mécatina passieren können. Dort sind Lachse über 10 Pfund keine Seltenheit.

Und wer mir nicht glaubt, ist eingeladen, im Mécatina zu fischen, wo die Erfolgsrate ganz locker zwischen 1 und 2 Lachsen pro Tag liegt.

Die Webseite vom Mécatina ist <http://mecatina.qc.ca> und da gibt es jede Menge Informationen über diesen außergewöhnlichen Fluss und eine Familie, deren oberstes Ziel der Erhalt dieses Paradieses ist.

Und wer den 15 Pfund und dem Haken in der Brustflosse misstraut, der möge doch bitte meine Frau oder den Direktor von der Fischerei in Petit Saguenay fragen.

Heinz Koch, im März 2009
Entrelacs (Quebec) Kanada
Info@planconsult.ca



Fangberichte

Attersee

Der Fang einer kapitalen Atterseemaräne gelang unserem Mitglied Schachinger Ewald am 27. Juni am Attersee.

Der Ausnahmefisch wog bei einer Länge von 65 cm genau 3380 gr.

Die Maräne ging um 11:30 Uhr auf eine Nympe.

Weiterhin viel Petri Heil wünscht der Sportanglerbund Vöcklabruck!



**Petri Heil
am Attersee**

Hechtparadies Attersee

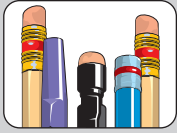
Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Anbei darf ich Ihnen wieder ein Fangfoto meines letzten und bisher auch größten Hechtes übermitteln. Gefangen am 20. Juni 2009 um 17:15 Uhr im Bereich von Seewalchen vom driftenden Boot mit Gummifisch beim Werfen. Der Hecht war 112 cm lang und 9 kg schwer.

Dominik Berger

Wir gratulieren und wünschen weiterhin jede Menge Petri Heil!





Zeller/Irrsee

Hallo Angelfreunde

Am 12. Juni konnte am Irrsee dieser Schuppenkarpfen einem Kellerboilie (Eingeweichte wissen, was damit gemeint ist) nicht widerstehen.

Der Drill war enorm und als Dank durfte der Schuppi wieder unbeschadet zurück in den See. Der Karpfen wog genau 14 kg bei einer Länge von 96 cm. An dieser Stelle möchte ich auch jedem Karpfenangler die Anschaffung einer Abhakmatte empfehlen. Mit dieser Matte kann man den Karpfen beruhigen, wiegen und schonend abhaken. Zusätzlich entstehen schöne Fotos ohne den Karpfen zu verletzen. Da ja seit heuer die neue Regelung betreffend Karpfenausfang gültig ist, kommt diese sinnvolle Investition schlussendlich dem guten Bestand an kapitalen Irrseekarpfen entgegen.

In diesem Sinne, Petri Dank
Rudolf Mikstetter

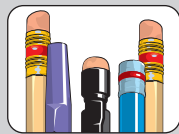


Einen Schuppenkarpfen zur Geisterstunde

Mario Grill fing diesen Schuppi am Irrsee um 0:30 Uhr früh auf einen Fischboilie.

Der Karpfen wog 10,1 kg und wurde unversehrt wieder zurückgesetzt.

Petri Heil!



Information & Kommunikation

Hallo Angelfreunde!

Verkaufe umständehalber meine top restaurierte Holz-Spiegelzille (ursprünglich Donau-Feuerwehr-/Rettungszille), 6 m Länge, 1,2 m Breite, 2 Ruderbänke, 4 Riemen (neu). Kombinierte Lärchen-Fichten-Eichenholzbauweise. Bug- und Heckkasten versperrbar. Zubehör: Schwimmweste, Kette, Leine. Außen original Bootslack, Antifouling. Innen geölt. Ideales Familien- oder Fischerboot!
Preis: 2.000,- Euro
Standort: Irrsee / OÖ, Tel.: 0680 2158306, E-Mail: s.poesinger@gmail.com



Sportanglerbund Vöcklabruck
Gmundner Straße 75
A-4840 Vöcklabruck

Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

ADRESSÄNDERUNG

Hiermit gebe ich meine neue Adresse bekannt:

Name (in Blockschrift) Mitgl.-Nr.

Adresse (in Blockschrift)

Datum: Unterschrift:

**Adress-
änderungen
rechtzeitig
bekannt geben**

Adressfeld für Versand

Impressum:
Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter.
Titelfoto: W. Hauer.
Fotos: M. Berger, E. Schachinger, W. Hauer, M. Grill,
K. Bobbitt, H. Koch, R. Mikstetter